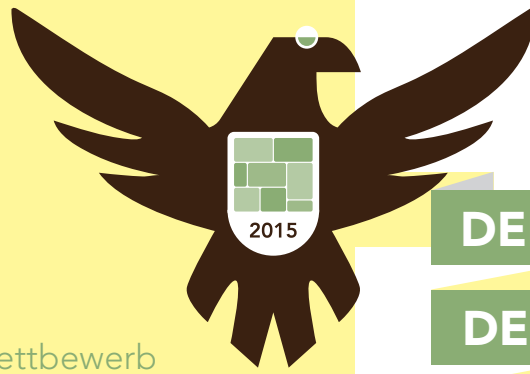


PAVING DESIGN AWARD 2015

Studentischer Ideen-Wettbewerb

ausgelobt vom Forum Qualitätspflaster (FQP) für Studierende der Masterstudien Landschaftsplanung & Landschaftsarchitektur (LAP & LARCH) und Kulturtechnik & Wasserwirtschaft (KT & WW)



DEINE IDEE.

DEINE CHANCE.

DEIN AWARD.



NEUGESTALTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMES IN DER GEMEINDE EDELSTAL

Dokumentation der eingereichten Projekte



Gemeinde
Edelstal



Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Ingenieurbiologie
und Landschaftsbau
Institut für Landschaftsarchitektur
Institut für Verkehrswesen

Ein gestalteter Raum wirkt auf den Menschen zurück. Im Gegensatz zu heute fanden früher gewerbliche und hauswirtschaftliche Tätigkeiten sowie das Privat- und Arbeitsleben größtenteils in der Öffentlichkeit statt. Leider gibt es jetzt in vielen Gemeinden nur funktionell gestaltete Bereiche mit Geboten und Verboten. Dort ziehen sich die Bewohner meist hinter Mauern und hohen Zäunen zurück. Besonders im ruralen Umfeld muss eine Ortsstraße nicht immer nach einem 08/15 Schema ausgeführt sein.

Erfreulicherweise ist in letzter Zeit in vielen Kommunen eine neue Aufbruchsstimmung, ein Umdenken in Richtung qualitativer Raum- und Flächengestaltung zu orten. Eine Ausführung mit Pflasterung kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, eine Rückeroberung öffentlicher Räume als Aufenthaltsraum unterstützen. Nicht nur Ästhetik, auch Wohlfühlaspekte werden immer bedeutender. Es wäre erstrebenswert, wenn Begegnungszonen so akzeptiert, benützt und gelebt werden wie sie eben heißen.

Die Gestaltung von öffentlichen Räumen setzt Fachwissen, ein Gefühl für Architektur, Einfühlungsvermögen und Erfahrung voraus. Wissen wird an der Universität vermittelt, Gefühl für Gestaltung und Architektur kann erlernt werden und die Erfahrung ergibt sich aus der Praxis. Und es braucht auch den Raum, den es zu gestalten gilt.

Daher sind wir besonders froh, eine Gemeinde gefunden zu haben, die uns den Raum zur Verfügung stellt, den Mut hat StudentInnen des letzten Studienabschnitts mit dieser Aufgabe zu betrauen und geplant hat, das Siegerprojekt auch zu realisieren. Edelstal bot beste Voraussetzungen für die Durchführung dieses Wettbewerbs: eine überschaubare Fläche, engagierte Gemeindevorteiler und einen durchsetzungskräftigen Bürgermeister.

Die profunde Wissensvermittlung an der Universität für Bodenkultur ist bekannt und anerkannt. Eine praxisnahe Ausbildung ist die perfekte Basis für den Start in das Berufsleben. Bei diesem Wettbewerb erhielten alle Teilnehmer die große Chance, ihr Gefühl für Gestaltung und Architektur zu beweisen, umzusetzen und sich mit KollegInnen zu messen. In diesem Fall ist die institutsübergreifende Auslobung und Teambildung besonders erwähnenswert. Daher gilt der Dank des Forum Qualitätspflaster an die Institutsvorstände und Lehrenden an der Universität für Bodenkultur, die die StudentInnen zu diesen Leistungen befähigt haben.



Ein großer Dank auch an die engagierten FachpreisrichterInnen. Im Vertrauen ihres ExpertInnenwissens und der hohen fachlichen Diskussionsbeiträge bei der Beurteilung der vorgelegten Arbeiten besteht die große Chance, die Gemeinde Edelstal in Zukunft als Vorbild bei der Gestaltung öffentlicher Räume, unbedingt erwähnen zu können.

Das Forum Qualitätspflaster hat nach Pflasterer Handwerkerbuch, Planungshandbuch und diversen Richtlinien mit dem studentischen Ideen-Wettbewerb und dieser Broschüre einen weiteren Mosaikstein zur Qualitätsvermittlung in Planung und Ausführung gelegt. Eine mit Pflaster gestaltete Fläche ist Handwerk, mit Pflaster gestaltete Flächen werden anders benützt und sicherlich als erweiterter Lebensraum, möglicherweise auch als öffentliches Wohnzimmer, wahrgenommen.

Bmstr. Dipl. Htl. Ing. Eduard Leichtfried, MA,
Vorstandsvorsitzender Forum Qualitätspflaster

INHALT

Die Siegerprojekte

1. Platz Team 717171 DAS EDELSTAL	S 8
2. Platz Team 980810 GRENZEN ÜBERWINDEN – GEMEINSCHAFT STÄRKEN	S 10
3. Platz Team 840048 EDELSTAL FÜR EDELSTALER_INNEN – NEU ENTDECKT	S 12

Vorwort	S 2
Statements zum Paving Design Award 2015	S 3
Ausschreibung und Aufgabenstellung	S 4
Die teilnehmenden StudentInnen	S 6
Projektbeurteilungen der Jury	S 7
Alle Einreichungen:	
VON DER ZUGEPARKTEN DORFSTRASSE ZUM INTEGRATIVEN STRASSENPAK	S 14
EDELSTAL ERLEBEN!	S 16
EDELSTAL GRENZGENIAL!	S 18
ÖKOSYSTEM EDELSTAL	S 20
STRASSEN.DORF.KULTUR.	S 22

STATEMENTS ZUM PAVING DESIGN AWARDS 2015



Prof. Dipl. Ing. Maria Auböck, Jury-Vorsitzende, Landschaftsarchitektin:

„Eine Chance für Edelstal: Das Verfahren zum Paving Design Award 2015 bietet den Studenten interessante Einblicke in die Praxis und viele Ideen für den öffentlichen Raum. Gerne möchte ich daher die Initiative des Forum Qualitätspflaster würdigen und den Vertretern der Universität für Bodenkultur für das Engagement danken. Die Redimensionierung dörflicher Lebensräume aus ihren gewachsenen Proportionen ist eminent wichtig. So können wesentliche Gestaltungselemente neu angedacht werden. Bleiben wird allen Beteiligten die Erinnerung an die lebendigen Diskussionen und die Beschäftigung mit den eigenen Ideen!“

(Foto: Foto Wilke)

Bürgermeister Gerald Handig, Gemeinde Edelstal:

„Der Paving Design Award 2015 bietet die einmalige Gelegenheit, den Ortskern von Edelstal zeitgemäß und modern zu planen, ohne dabei den dörflichen Charakter außer Acht zu lassen. Dieser Wettbewerb stellt für die Gemeinde Edelstal nicht nur eine besondere Ehre dar, sondern bringt auch die spannenden Herausforderungen einer verantwortungsvollen Umsetzung mit sich. Als Bürgermeister möchte ich mich bei allen bedanken, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. Ganz besonders danke ich allen StudentInnen für deren Engagement und gratuliere den Ausgezeichneten.“



Anita Drexel

Für das Lehrteam BOKU: IBLB - DI Dr. Anita Drexel & DI Joachim Kräftner, ILA - DI Julia Backhausen-Nikolić & DI Dr. Roland Tusch, IVE - DI Dr. Michael Meschik: *„Landschaftsarchitektur und Landschaftsbautechnik sind gefordert in Auseinandersetzung mit den baulichen, atmosphärischen, historischen und aktuellen sozialen Räumen eines Ortes Potentiale aufzuspüren und Probleme zu lösen. Die nahe an der Berufspraxis orientierte Aufgabenstellung des Ideen-Wettbewerbs zeigt die Chancen und Herausforderungen interdisziplinärer Teams und lieferte als Lohn eine Qualität der Projekte vergleichbar von Büros. Der Paving Design Award, mit Unterstützung von Auslober FQP, der Gemeinde Edelstal und von SponsorInnen, ermöglichte wertvolle Lernerfahrungen für den Start ins Berufsleben.“*

Dipl.-Ing. Sebastian Spaun

Geschäftsführer Vereinigung der österreichischen Zementindustrie

„Es gibt viele Dinge, die die Identität eines Ortes ausmachen. Zum Beispiel die Lage, die Nähe zu Ballungsräumen, Kulturdenkmäler usw. Doch nichts stiftet im Sinne der eigenen Bevölkerung mehr Identität, als ein gut gestalteter Ortskern. Ersatz(lebens)räume wie weit entfernte Einkaufszentren und oft sogar Tankstellen tragen i.d.R. wenig zur nachhaltigen Entwicklung einer Dorfgemeinschaft bei. Oft beschleunigen sie den Identifikationsverlust sogar. Daher bin ich überzeugt, dass die Gemeinde Edelstal den richtigen Weg eingeschlagen hat.“



Ing. Peter Nowotny, Bundesberufsgruppensprecher der Pflasterer Österreichs:

„Gelerntes und antrainiertes, theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen ist für Studierende oft erst in der Ausübung ihres Berufes möglich. Im Paving Design Award 2015 sehe ich für die Teilnehmer die Chance, ihre Kreativität und Ideen freien Lauf zu lassen, ohne unter einem wirtschaftlichen Erfolgsdruck zu stehen. Der Bezug zur Praxis ist aber nicht nur in der Planung eminent wichtig, auch die handwerkliche Umsetzbarkeit in der Realität soll gewährleistet sein. Erst ein Zusammenwirken von Bauherr, Planer und Ausführenden kann Werte schaffen.“

AUSSCHREIBUNG & AUFGABENSTELLUNG

Studentischer Ideen-Wettbewerb für Studierende der Masterstudien Landschaftsplanung & Landschaftsarchitektur und Kulturtechnik & Wasserwirtschaft. Gesucht wurden Lösungen für die Neugestaltung des öffentlichen Raumes der Hauptstraße, der Paargasse und des Kirchenvorplatzes in der Gemeinde Edelstal.

Der Paving Design Award, ein studentischer Ideen-Wettbewerb wurde 2015 erstmalig vom Forum Qualitätspflaster (FQP) ausgelobt. Gesucht wurden Lösungen für die Neugestaltung des öffentlichen Raumes der Hauptstraße, der Paargasse und des Kirchenvorplatzes in der Gemeinde Edelstal im nördlichen Burgenland. Die Wettbewerbsbeiträge entstanden im Rahmen von fächerübergreifenden Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2015 und wurden von einer Jury, bestehend aus Fachpreis- und SachpreisrichterInnen, beurteilt, deren Vorsitz Prof. Maria Auböck führte.

Insgesamt wurde der Paving Design Award 2015 mit 6.000,- Euro dotiert. Als Preisgelder wurden für den 1. Preis 3.000,- Euro, für den 2. Preis 2.000,- Euro und für den 3. Preis 1.000,- Euro vorgesehen.

Die fachliche Begleitung erfolgte durch das Institut für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau (IBLB), das Institut für Landschaftsarchitektur (ILA) und das Institut für Verkehrswesen (IVE) der Universität für Bodenkultur in Wien. Zur Teilnahme berechnigt waren Studierende der Masterstudien Landschaftsplanung & Landschaftsarchitektur (LAP & LARCH) und Kulturtechnik & Wasserwirtschaft (KT & WW).

PROJEKTGEBIET

Das Projektgebiet umfasste die Gemeindestraßen:

- Hauptstraße (Kreuzung Neurißweg/Hauptstraße bis Kreuzung Hauptstraße/Badstraße),
 - die Paargasse (Kreuzung Hauptstraße/Paargasse bis Kreuzung Paargasse/Gartenviertel), wie auch
 - die Kirchengasse (Kreuzung Paargasse/Kirchengasse bis einschließlich Kirchplatz) und besitzt eine Fläche von ca. 11.800 m².
- Im Projektgebiet befinden sich mehrere öffentliche Einrichtungen der Gemeinde, darunter das Gemeindeamt, die Feuerwehr, die Kirche und das Gasthaus Glock.

Alle eingereichten Konzepte und Planungsvorschläge mussten zwingend in den ländlichen Kontext eingebettet werden.

WETTBEWERBSAUFGABE

Ausgehend von der sorgfältigen Analyse und kritischen Prüfung der Gemeindeforderungen sowie der bestehenden örtlichen Situation waren angemessene Konzepte und Planungsvorschläge zu erarbeiten, die mit ihrem eigenständigen Ausdruck die Charakteristik des Ortes stärken sollten. Die Projekte sollten in den ländlichen Kontext eingebettet werden. Die öffentlichen sowie halböffentlichen Bereiche waren ihren Funktionen und Potentialen entsprechend in hoher Qualität zu gestalten. Pflanzen- und Baumaterialien waren in den Entwürfen sorgfältig zu definieren. Die Aufgabe war von den Teams auf folgenden Ebenen zu bearbeiten:

- **Konzeptebene:** Ein verkehrsplanerisches und freiraumplanerisches Konzept mit den Zielen der Verringerung negativer Verkehrsauswirkungen, sowie der Verbesserungen der Verkehrsabläufe, der Organisation der Nutzungen und der Qualität sowie Attraktivität der Freiräume. Die Gesamtsituation des Gemeindegebiets, insbesondere im Hinblick auf die verkehrsplanerische Lösung, war zu berücksichtigen.

- **Entwurfsebene:** Aufbauend auf den verkehrs- und freiraumplanerischen Konzepten war für das Projektgebiet ein landschaftsarchitektonischer Entwurf zu entwickeln. Raumbildung, Raumgliederung, Oberflächengestaltung und Materialwahl sollten unter Berücksichtigung der Umsetzbarkeit ausgearbeitet werden.
- **Detailebene:** Für den gesondert definierten Ortsbereich (Hauptstraße Gemeindeamt-Paargasse-Kirchenvorplatz) waren Konzepte und Entwurf in Form einer gestalterischen und bautechnischen Detailplanung zu vertiefen. Gliederungen, Niveaus, Wasserableitung, Oberflächengestaltung, Verlegung, Anschlüsse an Gebäude und Einbauten, Aufbauten, Wegweiser, Ausstattungselemente sowie Bepflanzung waren für die entscheidenden Abschnitte des Bereichs zu präzisieren.

FOLGENDE ASPEKTE WAREN IN DER AUSARBEITUNG BESONDERS ZU BERÜCKSICHTIGEN

Die gestalterischen Lösungen sollten unter Berücksichtigung eines verkehrsplanerischen Konzepts die Freiraumqualität verbessern.

Das gesamte Ortsgebiet war für alle relevanten Nutzungen mit nichtmotorisiertem Verkehr (NMV, Fuß- und Radverkehr), motorisiertem Individualverkehr (MIV) und bei Bedarf öffentlichem Verkehr (ÖV) zu erschließen. Die Verkehrsorganisation für fließenden und ruhenden Verkehr sollte die Nutzung für alle VerkehrsteilnehmerInnen unter besonderer Berücksichtigung ortsverträglicher Verkehrsabläufe ermöglichen. Die adäquate Erschließung relevanter Ziele (Verkehrserreger), wie z. B. Schulen, Kindergärten, Senioreneinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, Gemeindeamt usw. war zu behandeln und gegebenenfalls waren verkehrsberuhigende Akzente zu setzen.

In die flächige verkehrskonzeptionelle Lösung war der Vertiefungsbereich passend zu integrieren.

Für die verschiedenen Verkehrsarten waren relevante Aspekte zu überprüfen und ggf. Verbesserungen zu konzipieren:

- Ein engmaschiges Netz attraktiver, direkter und komfortabel begehbare Fußwegverbindungen, attraktive Aufenthaltsräume (z. B. Grüngestaltung, Sitzgelegenheiten) unter Bedachtnahme auf mobilitätsbeeinträchtigte Personengruppen.
- Sichere und komfortabel für den Alltagsradverkehr befahrbare flächige Erschließung des Ortsgebietes; Prüfung der Erfordernisse eigener Radfahranlagen; Anzahl, Art und Situierung von Fahrradabstellanlagen; Routenführung und Wegweisung im touristischen Radverkehr.
- Geeignete Verkehrsorganisation des motorisierten Individualverkehrs (MIV), Misch- oder Trennprinzip mit dem NMV; ein ortsverträgliches Geschwindigkeitsregime samt passender Querschnittsabmessungen; Anzahl, Anordnung und ortsbildgerechte Gestaltung von Stellflächen (flächig, de/zentral, kurze & lange Parkdauer)
- Überlegungen zum Verkehrsangebot im Öffentlichen Verkehr (ÖV), zur Angebotsqualität inkl. fakultativ bedarfsgesteuertem Angebot (Anrufsammeltaxi etc.); Situierung von Haltestellen samt Gestaltung der Wartebereiche. Generell straßengestalterische Überlegungen zur Barrierefreiheit mobilitätseingeschränkter und sehbehinderter Personen;
- schadlose Ableitung von Oberflächenwasser;
- Integrierung der Bepflanzung in einen attraktiven Straßenraum.

Die vorhandenen Freiraumqualitäten sollten kritisch reflektiert werden und nach sorgfältiger Bewertung in der Neugestaltung eine adäquate Berücksichtigung finden. Der Freiraum sollte für alle BewohnerInnen attraktiver werden.

Die Entwürfe sollten die zentralen Funktionen des öffentlichen Lebens im Ort ermöglichen und fördern und auf ihre räumlichen Bedingungen eingehen. Die Bereiche des privaten und des öffentlichen Lebens im Ort sollten ihren Funktionen entsprechen und sich durch hohe gestalterische Qualität auszeichnen.

Durch den gezielten Einsatz von Baumaterialien und Pflanzen als Gestaltungsmittel sollte der Entwurf vertieft werden. Die detaillierte Ausarbeitung sollte den technischen Standards entsprechen und umsetzbar sein.

Die Oberflächengestaltung sollte von hoher gestalterischer und bautechnischer Qualität sein, gleichzeitig aber eine wirtschaftlich vertretbare Lösung darstellen. Bei der Gestaltung der Oberflächen war ein hoher Anteil an Pflasterflächen und/oder Plattenbelägen gewünscht, sofern technisch möglich und umsetzbar. Die Auswahl geeigneter Materialien oblag den Teams und war im Projektvorschlag darzustellen und zu begründen. Das Materialkonzept war so zu wählen, dass es auf weiteren Flächen des Gemeindegebietes im Sinne einer einheitlichen Lösung fortgeführt und ebenfalls umgesetzt werden könnte.

Bei den Entwürfen, gestalterischen Konzepten und der Materialwahl bzw. Wahl von Bepflanzungen war auf die Möglichkeiten der kommunalen Pflege Rücksicht zu nehmen, der erforderliche Pflege- und Instandhaltungsaufwand sollte für die Gemeinde Edelstal technisch machbar und wirtschaftlich vertretbar sein.

AUSLOBERIN

Forum Qualitätspflaster

Qualitätsgemeinschaft für Flächengestaltung mit Pflastersteinen und Pflasterplatten

1070 Wien, Westbahnstraße 7/6a

FACHLICHE BEGLEITUNG

Universität für Bodenkultur Wien,
Department Bautechnik und Alpine Naturgefahren
Institut für Ingenieurbioogie und Landschaftsbau:

- Ass.-Prof. Dipl. Ing. Dr. Anita Drexel
- Dipl. Ing. Joachim Kräfner

Universität für Bodenkultur Wien,
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Institut für Landschaftsarchitektur:

- Dipl. Ing. Dr. Roland Tusch
- Dipl. Ing. Julia Backhausen Nikolic

Institut für Verkehrswesen:

- Dipl. Ing. Dr. Michael Meschik

JURY

6 FACHPREISRICHTERINNEN:

- Maria Auböck (Landschaftsarchitektin), Jury-Vorsitz
- Oliver Barosch (Landschaftsarchitekt), Jury-Vorsitz Stellvertretung
- Eduard Leichtfried (FQP), Schriftführer
- Peter Nowotny (Innung Pflasterer)
- Werner Rosinak (Verkehrsplaner)
- Sebastian Spaun (VÖZ)

3 SACHPREISRICHTERINNEN:

- Bgm. Gerald Handig (Gemeinde Edelstal)
- Vizebürgermeister Erhard Paar
- Gemeindevorständin Sandra Schönthaler



DIE TEILNEHMENDEN STUDENTINNEN



Team 002020

Christoph Lehner, Niklas Mietschnig

Von der zugeparkten Dorfstraße zum integrativen Straßenpark



Team 162719

Anna Galehr, Christoph Krammer, Benedikt Kremser

Edelstal erLeben!



Team 777777

Britta Tscherteu, Gabriel Giuliani, in Mitarbeit Christoph Baier

Edelstal Grenzgenial!



Team 696969

Štěpánka Černá, Pavla Mudráková

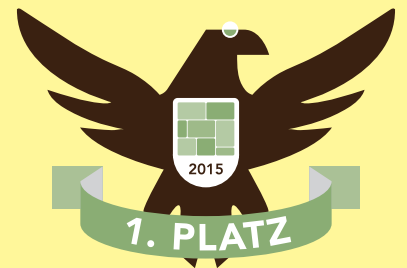
ÖKOSYSTEM EDELSTAL



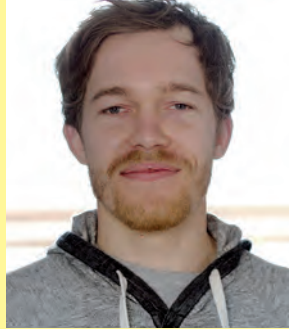
Team 161824

Julia Pichler, Edith Schroll

STRASSEN.DORF.KULTUR.



PROJEKTBEURTEILUNGEN DER JURY



Team 717171
Eva Radenich, Samuel Bucher
Das Edelstal

1. PLATZ: DAS EDELSTAL

Team 717171: Eva Radenich, Samuel Bucher

Ausgehend vom Zentrum beim Gemeindeamt und Gasthaus entwickelt sich die Planung konsequent mit unterschiedlichen Pflastermaterialien. Die hügelige Landschaft spiegelt sich in der geschwungen Linienführung der Kleinsteinbänderung wider. Verbindend zwischen Hauptstraße und Paargasse unterstützt der fortgeführte Kleinsteinstreifen die räumliche Gestaltung. Die Strenge der geraden Linienführung der Paargasse wird durch Bepflanzung und Schaukästen unterbrochen. Durch diese Aufwertung erscheint sie als eigenständiger Straßenraum. Die weitergeführte Oberfläche am Kirchenplatz verbindet Feuerwehr, Pfarrhof und Kirchengasse zu einem harmonischen öffentlichen Raum. Die projektierte Bepflanzung ist inspiriert von der Umgebung und berücksichtigt heimische Arten. Es wird empfohlen, die angedachten Pflanzflächen zu vergrößern. Durch die Pflasterung mit heimischen Materialien in Verbindung mit der ungebundenen Bauweise wird die Fläche entsiegelt und trägt positiv zum Mikroklima bei.



Team 980810
Nadezda Koznova, Bernhard Strobl
Grenzen überwinden – Gemeinschaft stärken

2. PLATZ: GRENZEN ÜBERWINDEN – GEMEINSCHAFT STÄRKEN

Team 980810: Nadezda Koznova, Bernhard Strobl

Das Projekt ist funktionell tragfähig: der mittige Straßenraum mit einer Fahrfläche und einem einseitigen Gehsteigbereich entspricht dem Verhalten im Straßenraum bei überwiegend geringen Verkehrsstärken.

Der Straßenquerschnitt ist in Teilbereichen umsetzbar und könnte auch typologisch im Sinne einer Begegnungszone genutzt werden. Die Konzentration befestigter Flächen lässt ausreichend Spielräume für zusammenhängende Grünflächen auf beiden Seiten der Straße.

Die Platzbereiche vor dem Gemeindeamt und vor der Kirche sind allerdings wenig überzeugend, sowohl funktionell als auch gestalterisch. Auch die Fußgängerquerungen sollten klarer und in der Materialität einfacher gestaltet werden.

Die Verlegung der Buslinie erscheint verfolgungswert, allerdings ist eine überzeugende Gestaltung des Kirchenplatzes und die Tauglichkeit für Schleppkurven vorausgesetzt.



Team 840084
DI Karola-Maria Gump, Hannes Entner, BSc
Edelstal für Edelstaler_innen – neu entdeckt

3. PLATZ: EDELSTAL FÜR EDELSTALER_INNEN – NEU ENTDECKT

Team 840048: DI Karola Gump, Hannes Entner, BSc.

Die Straßenführung der Hauptstraße geht von einer leicht verschwenkten Fahrspur und langen Grünstreifen zwischen Fahrbahn, Gehsteig und Hausfassaden aus. Die Wahl der Pflasterung ist klar und übersichtlich, wobei die Akzentuierung der Flächen vor dem Gemeindeamt und der Kirche gelingt. Es wird jedoch die Belagwahl für Nebenflächen aufgrund der Aufwändigkeit kritisch gesehen. Die vorgeschlagene Möblierung ist vorstellbar. Das Lichtprojekt zeigt interessante Aspekte mit vielfältiger Qualität. Leider wird auf den teilweise interessanten Baumbestand nicht eingegangen, sondern in der Gesamtlänge Neupflanzungen vorgesehen. Hier wirken die schmalen Grünstreifen auf beiden Straßenseiten fragwürdig, da sie eine durchgehende intensive und engagierte Bearbeitung der Bevölkerung voraussetzen.

DAS EDELSTAL

Alpen, Karpaten, Wiener Becken, Donau und Donauauen, Wien und Bratislava. Das Edelstal liegt in einer reizvollen landschaftlichen Schnittstelle.

Am nördlichsten Punkt des Burgenlandes schmiegt sich die streifenförmige Kulturlandschaft mit seinen Hecken und Waldstrukturen - wie ein Teppich - über die sanfte Topographie.

Es scheint alles zu fließen. Das klare Wasser aus der Römerquelle, der köstliche Wein im Wirtshaus. Ja selbst die Landschaft mit ihren fließenden Formen erinnert daran, dass es einst das Wasser war, das die Landschaft formte.



Perspektive Hauptstrasse/Paargasse

Folgend, eine Geschichte über Edelstal. Eine von Landschaft, Dorfleben, Granit und vielem mehr

WENN DIE LANDSCHAFT INS EDELSTAL FLIESST ...

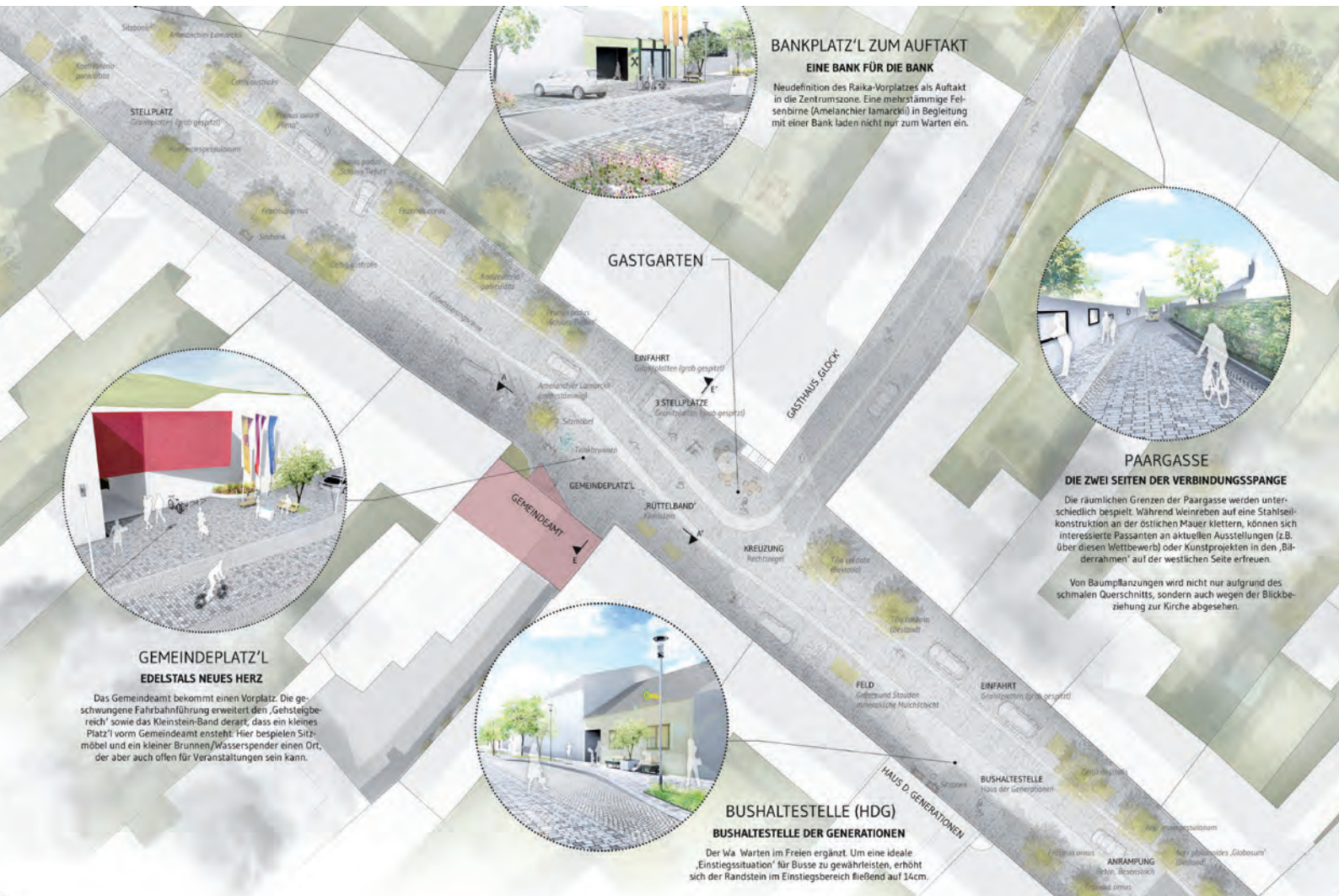
Die sanften Linien der Topographie fließen in den Ort. Sie definieren und ordnen den Strassenraum, setzen Akzente und bilden einen zusammengehörigen Ortsraum. Wie vom Wind in den Ort getragen, verstreuen sich Elemente der umgebenden Landschaft (Gehölze, Gräser, ..) im Strassenraum und schaffen einen abwechslungsreichen, spielerischen Rhythmus zwischen mehrstämmiger Kleingehölze und hochstämmiger Strassenbäume.

.. WERDEN FELDER BESPIELT

Eine kleinteilige ‚Felderstruktur‘ entlang der Hauptstrasse vermittelt zwischen ‚öffentlich‘ und ‚privat‘, fördert Kommunikation (viele Wege), bildet einen offenen, einheitlichen Strassenraum und schafft Raum für Partizipation und Mitgestaltung der BewohnerInnen. (Partizipationsworkshop zur Bespielung der Felder, eigene Gestaltung im Rahmen des Vegetationskonzeptes, Pflege, ...)

... FLIESSEN FREIRÄUME ZUSAMMEN

Eine Kette an Freiräumen fließt durchs Edelstal. Von der (privateren) „Felderlandschaft“ und den (öffentlicheren) kleinen Platz'In entlang der einheitlich gestalteten Hauptstrasse, bis zum Zentrumsbereich mit seinen (öffentlichen) Plätzen. Freiräume werden gestalterisch verbunden und bilden einen zusammengehörigen, abwechslungsreichen Ortsraum, der nicht nur zu Kommunikation und zum Verweilen einlädt, sondern auch dazu anregt, das Auto bei Wegen innerhalb des Ortes zu Hause zu lassen.





... FLIESST DER VERKEHR RUHIG

Edelstal hat ein Zentrum. Die räumliche Verteilung von Orten und Gebäuden mit Bedeutung für das soziale Dorfleben (Bank, Gasthaus, Gemeindeamt, HdG, Kirche, Feuerwehr, Sportverein) bilden ein funktionales Zentrum rund um die Paargasse. Die Paargasse ist aufgrund der wenigen Querverbindungen im Ort eine sehr wichtige Verbindungsspanne.

Ziel ist es, das Zentrum in seiner Funktion auch gestalterisch sichtbar zu machen und den nicht-motorisierten Verkehr zu stärken. Ein einheitlicher Plattenbelag auch auf der Fahrbahn sowie eine Niveauangleichung zwischen Fahrbahn und Gehsteig bilden eine Art ‚shared space‘ „light“, da die wesentliche Gliederung der Straße durch die Kleinstein-Bänder noch lesbar bleiben.

Verkehrsberuhigung durch großräumiges subtiles Verschwenken der Strassenführung, sowie fahrbahnbegleitende, fließende Bänder aus Granit-Kieinsein-Würfel („Rüttelband“) verkleinern die Fahrbahn optisch, haptisch und auditiv.

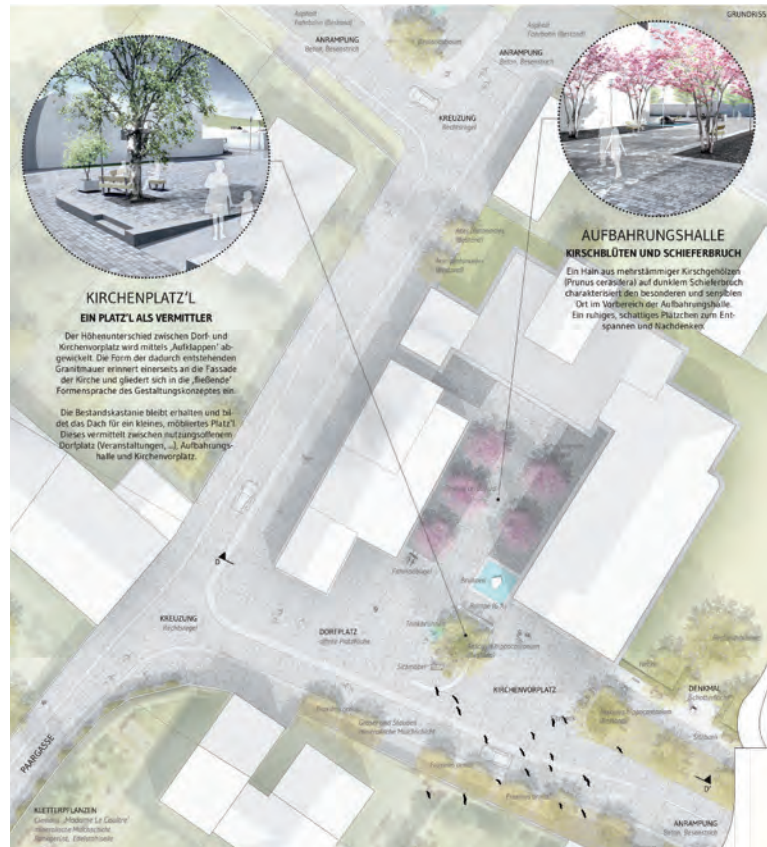
ORGANISATION DER HAUPTSTRASSE

Die verschmälerte Fahrbahn (4,5 m breit, inkl. Rüttelband) für Begegnungsfälle PKW- PKW mit 30 km/h (bei größeren Fahrzeugen wie Bus, Traktoren oder LKWs kann im Begegnungsfall auf die angrenzende Pflasterfläche ausgewichen werden) schafft Verkehrsberuhigung und viel Platz für Fußgänger und BewohnerInnen.

Die durchgehende Pflasterfläche bildet eine Basis, in der rechteckige ‚Felder‘ eingeschnitten werden. Ausfahrten und KFZ-Stellplätze unterscheiden sich in der Rauheit des Natursteinpflasters (grob gespitzt) und können aufgrund ihrer Lagen auch für andere Zwecke genutzt werden (Tischentisch, Sitzbank, ..).

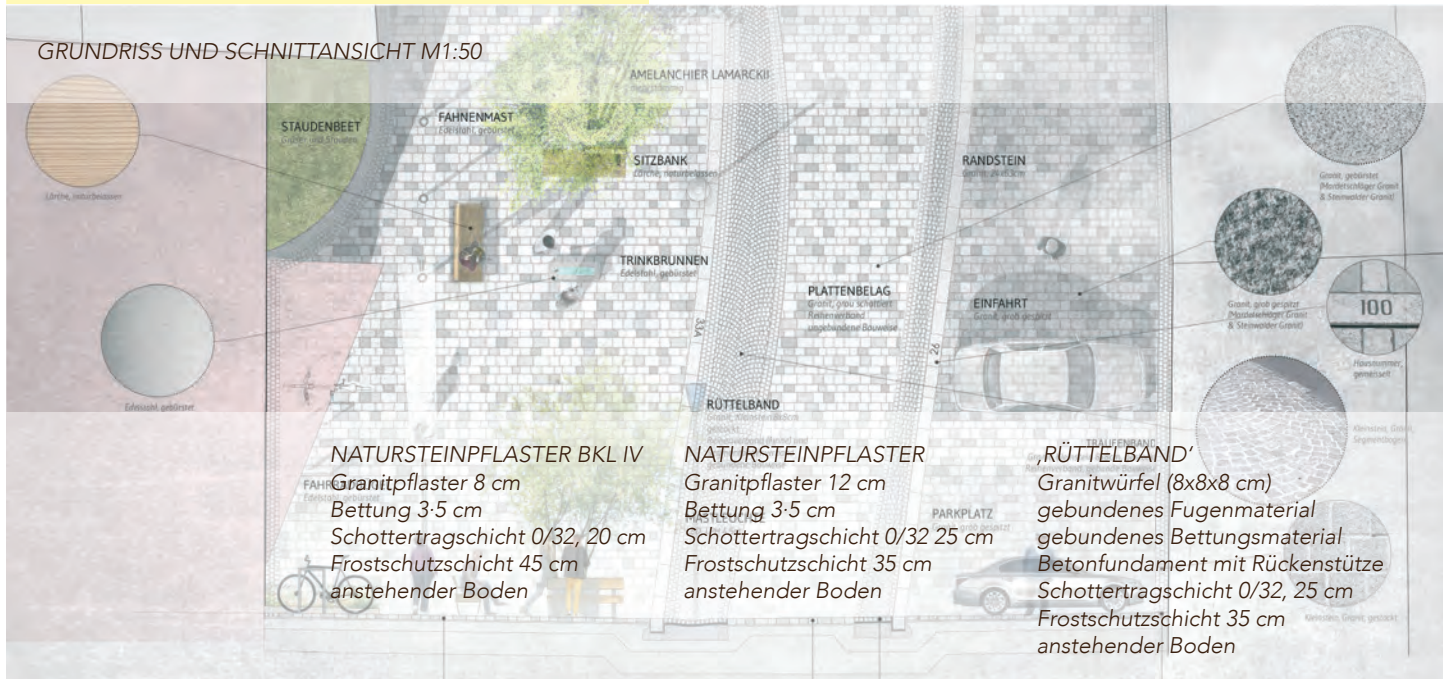


Kirchenplatz



EDELSTAL UND SEINE OBERFLÄCHEN

Die großflächige Verwendung von Naturstein (Granit) schafft einen einheitlichen, funktionalen Ortsraum. Der eigens für Edelstal entwickelte, von der umliegenden Streifenflur-Landschaft inspirierte Plattenbelag „Edelstaler Reihenverband“ bildet hierbei eine ruhige Basis. Das ‚fließende‘ „Rüttelband“ aus Granit-Kieinsein Würfeln hebt sich bewusst ab, gliedert den Strassenraum und beruhigt den Verkehr.



GRENZEN ÜBERWINDEN – GEMEINSCHAFT STÄRKEN

FREIRAUMPLANERISCHES KONZEPT

Der Ausgangspunkt für das freiraumplanerische Konzept war die Auseinandersetzung mit den Raumgrenzen und Blickbeziehungen. Es wurde festgestellt, dass im Projektgebiet viele spannende Sichtbeziehungen vorhanden sind. Als Kontrast zur geschlossenen Bebauung kommen sie zur Geltung. Diese Ein- und Ausblicke sind typisch für den Ort und schaffen einen Bezug zur Umgebung. Allerdings nimmt man diese nicht unbedingt bewusst wahr, wenn man sich nur von A nach B bewegt und keinen Anlass für einen längeren Aufenthalt im Freiraum hat. Aus diesem Grund werden an den Stellen mit markanten Aus- und Einblicken sowie bei den öffentlichen Einrichtungen Schwerpunkte gesetzt. So entstehen räumliche Situationen die zum längeren Aufenthalt einladen und den Freiraum für die Bewohnerinnen und Bewohner attraktiver machen.



Hauptstrasse Anschluss an Paargasse

VERKEHRSKONZEPT

Im Zuge der Bestandsanalyse konnte festgestellt werden, dass die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge im gesamten Verlauf der Hauptstraße zu hoch zu sein scheint. Der breite Querschnitt führt dazu, dass Fahrzeuge an beliebigen Stellen auf beiden Seiten der Straße abgestellt werden, die Flüssigkeit des Verkehrs wird dadurch beeinträchtigt. Gleichzeitig kommt es punktuell zwar auch zu einer Reduktion der Fahrgeschwindigkeit, sobald wieder freie Fahrt möglich ist, steigt das Tempo aber wieder stark an – wohl um erlittene Zeitverluste wieder wettmachen zu können.

Das Verkehrskonzept für Edelstal sieht daher folgende Maßnahmen vor:

- generelles Tempolimit von 30 km/h im gesamten Ortsgebiet
- Führung von Rad- und motorisiertem Verkehr nach dem Mischprinzip, ohne getrennte Radfahranlagen
- Verringerung der Fahrbahnbreite im Verlauf der Hauptstraße auf das notwendige Minimum für die Begegnung Bus/LKW und PKW
- Verbreiterung des Gehsteiges auf 2 m, alternierende Führung links und rechts der Fahrbahn, Querungen im Bereich markanter Aus- bzw. Einblicke
- Schaffung einer befestigten Querverbindung vom Kellerviertel durch das Haus der Generationen (Haus Nr. 27) zur Hauptstraße für den nicht motorisierten Verkehr

- Führung von Fahrradrouten über diese Querverbindung direkt vom Kellerviertel ins Zentrum, ohne Benutzung des Hintausweges, sodass dieser als Wirtschaftsweg für landwirtschaftliche Fahrzeuge leichter nutzbar ist und im Verlauf der Fahrradrouten weniger häufig entsprechende Verunreinigungen angetroffen werden
- weitgehende Beibehaltung der Stellplatzzahl, mit besonderem Augenmerk auf die Verteilung hin zu den neuralgischen Punkten, an denen im Zuge der Begehung vor Ort ein entsprechendes Defizit festgestellt werden konnte
- Verlegung der Busroute weg von der Kirchengasse hin zum Sportplatzweg, damit der Kirchenplatz auch als solcher erlebbar wird und vom Durchzugsverkehr weitgehend unbehelligt bleibt
- Haltestellenbereich Haus der Generationen von der Straße sichtbar machen, unter Beibehaltung eines überdachten, windgeschützten Wartebereichs

GESTALTUNGSPLAN

Im Projekt „Grenzen überwinden - Gemeinschaft stärken“ wird der monotone Straßenverlauf unterbrochen und der Bezug des Projektgebietes zur umgebenden Landschaft gestärkt. Das Wechselspiel zwischen „Innen“ und „Außen“ wird spürbar.

Als eine Reaktion auf die aktuelle Nutzung wird ein breiterer Gehsteig näher der Straßenmitte zur Verfügung gestellt. Der Gehsteigverlauf lenkt den Blick von Fußgängerinnen und Fußgängern auf die Umgebung und führt zu einer visuellen Erschließung wechselnder Szenen.

An den Stellen mit besonderen Ein- und Ausblicken passiert der Seitenwechsel des Gehsteigs. Diese Stellen werden zu „Gelenken“ im Raum. Durch die Wahl des Bodenbelags sowie durch den Einsatz der Vegetation und der Ausstattung wird zum Aufenthalt an diesen Stellen angeregt.

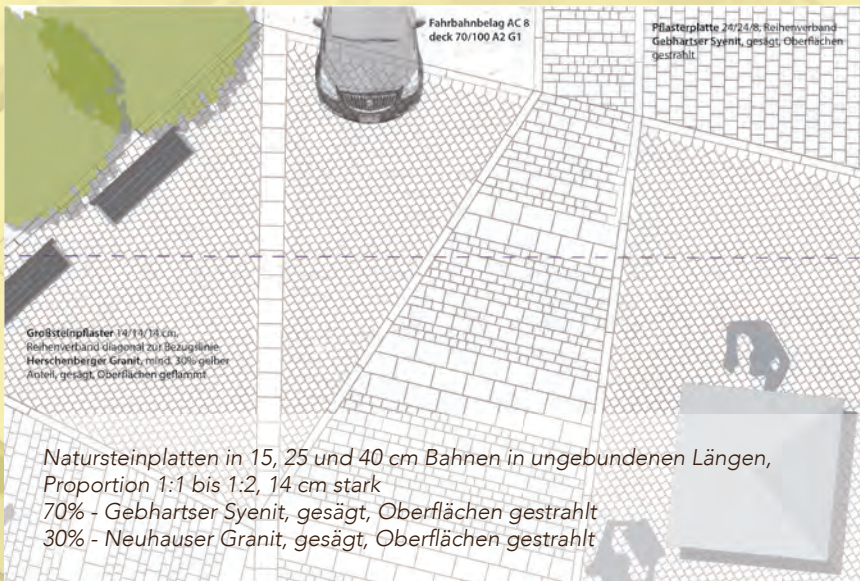
Der Kirchenplatz gliedert sich in drei Bereiche: einen Richtung Kirchengasse offenen Bereich, einen geschlossenen Bereich mit einer an einen Hain gemahnenden Zierkirschenallee vor der Aufbahrungshalle und einen Bereich, der sich Richtung Paargasse öffnet, die Anbindung an das Ortszentrum sicherstellt und für vielfältige Nutzungen, wie z. B. die Abhaltung von Festen, geeignet ist.



DETAILPLAN M 1:50

MATERIALKONZEPT

Das Materialkonzept soll verschiedene Nutzungen des Straßenfreiraums ermöglichen. Während die Fahrbahn in Asphalt ausgeführt wird, erhalten der Gehsteig und die Flächen bei den öffentlichen Einrichtungen einen Natursteinplattenbelag aus Gebhartser Syenit und Neuhauser Granit in ungebundener Bauweise. Für die befahrbaren Bereiche werden größere Formate gewählt als im Gehsteigbereich. Die Ausrichtung von Verband soll die Aufmerksamkeit der Nutzerinnen und Nutzer sanft lenken. Die Einfahrtsbereiche bzw. PKW-Stellplätze erhalten eine einheitliche Pflasterung. Die Aufenthaltsbereiche an den „Gelenken“ werden mit Großsteinpflasterflächen aus Herschenberger Granit markiert und heben sich damit von den restlichen Flächen ab.



Natursteinplatten in 15, 25 und 40 cm Bahnen in ungebundenen Längen, Proportion 1:1 bis 1:2, 14 cm stark
 70% - Gebhartser Syenit, gesägt, Oberflächen gestraht
 30% - Neuhauser Granit, gesägt, Oberflächen gestraht



EDELSTAL FÜR EDELSTALER_INNEN – NEU ENTDECKT

Ziel ist die Verbindung sozialer Zentren gestalterisch sichtbar zu machen und die fußläufige Erschließung zu attraktivieren, sowie die Aneignung des Freiraums zu fördern. Dies alles fördert die Kommunikation und verhilft zu einem aktiven Gemeindeleben.



GESTALTUNGSKONZEPT

RHYTHMISIERUNG DER LÄNGSACHSE

In Edelstal sollen Querelemente, wie die Fortführung wichtiger Gebäudekanten in der Oberflächengestaltung, Verschwenkungen der Fahrbahn sowie wechselnde Alleepflanzungen die strenge Längsachse des Ortes aufbrechen und den Raum rhythmisieren. Dadurch werden die sozialen Zentren und Merkmale des Ortes hervorgehoben, platzähnliche Situationen entstehen und bieten Raum für Aufenthalt und Kommunikation.

KOMMUNIKATION FÖRDERN

Die gewonnenen Plätze werden durch Sitzgelegenheiten aus Holz ergänzt. Neben diesen öffentlichen Plätzen entlang der Hauptstraße, konzentriert am Haupt- und Kirchenplatz, sind auch die Öffnung eines Schanigartens in der Paargasse und in kleinerem Ausmaß in der Hauptstraße vor dem Gasthaus geplant. Diese sollen auch Radtouristen zu einem Zwischenstopp einladen.

DIE ALLEE FÜR ALLE - ALLE FÜR DIE ALLEE

Die Baumpflanzungen der Allee setzen sich aus drei unterschiedlichen Laubbaumarten zusammen, die in bestimmten Abständen, dem Straßenverlauf folgend, zwischen Prunus padus (Traubenkirsche), Fraxinus ornus (Blumenesche) und Sorbus aria

(Mehlbeere) wechseln. Bei der Baumauswahl waren der kompakte Wuchs, die Eignung als Straßenbaum und der ansprechende Blühaspekt von Bedeutung. Die Grünstreifen direkt vor den Häusern laden wie bisher zum Gärtnern ein, die Aneignung als Vorgarten ist willkommen. Dies kann auch durch eine ausgewählte, und von der Gemeinde unterstützte Pflanzliste gefördert werden, der „Edelstaler Blüchkatalog“ entsteht. Jeder Edelstaler und jede Edelstalerin kann die Gemeinde mitgestalten und zu einem blühenden Edelstal beitragen, die Gemeinschaft wird gestärkt und die Gemeinde kann mit der finanziellen Unterstützung ausgewählter Pflanzen einen wichtigen Beitrag dafür leisten.

VERKEHRSKONZEPT

Entschleunigen - Ordnen – Beleben | Fußläufige Erschließung - neue Mobilität

Den Edelstaler_innen sollen künftig neue Mobilitätsarten eröffnet werden. So wird durch die Planung der nichtmotorisierte Individualverkehr unterstützt. Das Flanieren durch den Ort ist wieder möglich. Der motorisierte Individualverkehr erhält ausgewiesene Parkflächen.

Ziel ist es, die Kommunikation in der Gemeinde durch Aufenthalt im öffentlichen Raum zu fördern. Der Gehweg bietet die Möglichkeit einander zu begegnen und zu kommunizieren. Das Gehen auf der Straße ist dank Verkehrsberuhigung weiterhin möglich. Aktivitäten wie die Pflege des Grünstreifens, Spazieren durch den Ort, und auch der kurze Gang zum Auto fördern die Kontaktmöglichkeiten und somit die Kommunikation. Auch der neue Schanigarten eröffnet einen neuen Aufenthaltsort, vor allem in den Sommermonaten und bietet auch Menschen aus der Umgebung, sowie den Radtouristen ein neues und attraktives Ausflugsziel.

HAUPTSTRASSE

Eine schmale Fahrbahn (5,5 m) ermöglicht den Begegnungsfall LKW/Bus-PKW, für den seltenen Begegnungsfall LKW/LKW dienen Parkstreifen als Ausweichmöglichkeiten. Weiters sorgen Fahrbahnengstellen und Verschwenkungen für erhöhte Achtsamkeit und geringeres Tempo. Dadurch ist das Gehen auf der Fahrbahn, wie es jetzt auch schon üblich ist, weiterhin möglich, der motorisierte Verkehr kann ungehindert den Ort passieren.

PAARGASSE

Durch die einstreifige Gestaltung der Paargasse (Begegnungsfall möglich) wird die fußläufige Erschließung gefördert.



Schnitt durch den Hauptplatz Blickrichtung Norden



Ausschnitt Hauptstraße m1:100



Ausschnitt Hauptplatz m1:100



Ausschnitt Kirchplatz m1:100



Ausschnitt Paargasse m1:100

OBERFLÄCHENGESTALTUNG MIT NATURSTEIN

Für die Rhythmisierung des Straßenverlaufs werden unter anderem wichtige Gebäude und Freiräume auch in der Oberflächen-gestaltung sichtbar gemacht. Hierfür kommen zwei unterschiedliche Gesteinsarten - Schremser und Neuhauser Granit - zum Einsatz. Die Umsetzung erfolgt bei folgenden markanten Punkten: Feuerwehrein-fahrten, Aufbahrungshalle, Kirche, Schanigarten, Kreuzung Paargasse/Hauptstraße, Haus der Generationen, Gemeindeamt, Durchgang Hausnr. 64.

Eine dritte Gesteinsart (Gebhartser Granit) markiert die Fahrbahn bei niveaugleicher Gestaltung. Die Paargasse wird hierbei ge-wollt ausgenommen. Sie soll für den moto-risierten Verkehr eine untergeordnete Rolle spielen, kurze Wege durch den Ort zu Fuß erfolgen - eine komplette Sperrung für den motorisierten Verkehr ist aus verkehrsplane-rischer Sicht jedoch nicht zu empfehlen.



VON DER ZUGEPARKTEN DORFSTRASSE ZUM INTEGRATIVEN STRASSENPAK

VERKEHRLICHES GRUNDKONZEPT

Wir erhalten das gegenwärtige Verkehrssystem, in dem das gewohnte Parken in der Einfahrt oder vor dem Haus, sowie das gelebte Gehen auf der Fahrbahn auch in Zukunft möglich ist. Gewohnte Wege werden zu Gunsten der Anwenderfreundlichkeit nicht geändert: „never change a running system“.

FORM FOLLOWS FUNCTION! F.F.F.!

Die Nutzung bestimmt maßgeblich die Gestaltung – die Gestaltung kommuniziert Funktion und Anwendbarkeit.

AUS ISOLATION WIRD INTEGRATION – VERNETZEN STATT TRENNEN

Hauptstraße

Die geradlinige Hauptstraße verleitet zum schnellen Durchfahren. Unterschiedlich breite Grüninseln sowie eine gekennzeichnete, leicht geschwungene Fahrfläche fordern somit mehr Aufmerksamkeit sämtlicher Verkehrsteilnehmer. Um Halten/Parken, Fahren und Gehen problemlos abwickeln zu können, wird der Querschnitt anhand von gedachten Führungslinien konstruiert. Neun große Baumgruppen prägen künftig das Straßenbild.

Hauptplatz

Der Kindergarten, sowie das Gasthaus beleben diesen Teilbereich der Hauptstraße, besonders in den Morgen- und Abendstunden sowie in der Nacht. Hier wird durch eine große platzartige Ausgestaltung sowohl die erhöhte Stellplatznachfrage als auch die Verkehrssicherheit der Fußgänger besser bedient.

Paargasse

Die Paargasse ist ein sehr schmaler Verkehrsraum. Geplant ist ein mit der Fahrbahn niveaugleiches Gehweg, welcher optisch durch eine andere Pflasterung und einer Abwasserrinne von der Fahrfläche getrennt ist.

Kirchengasse

Um mehr Platz für die Kirchengänger zu schaffen wird die Kirchengasse im Kreuzungsbereich zur Paargasse eingeeengt. Der Kirchenvorplatz wird durch große Grüninseln von der Kirchengasse strikt getrennt.



Auf den Grüninseln gedeihen mehrjährige, bunte Gräser auf Kies.

FREIRAUMPLANERISCHES GRUNDKONZEPT



Im Dorfzentrum wird durch die Bäume räumlich und durch eine spezielle Pflasterung optisch ein „Hauptplatz“ gebildet.

Die Neugestaltung ist sowohl vom historischen Kontext als auch von der gegenwärtigen Nutzung maßgeblich geprägt:

- Die besondere Farbwahl in „Terracottarot“ & „Lehmbraun“ spiegelt die unbefestigten Wege der vergangenen Jahrhunderte wieder.
- Eine separate Entwässerungsmulde in der Hauptstraße kann nach Bedarf mit Wasser dotiert werden und bringt den ehemaligen Dorfbach in zeitgenössischer Form wieder an die Oberfläche (für die Dotation von 1 l/sek. genügt eine simple Tauchpumpe).
- Verschiedene Baumarten dürfen sich frei entwickeln und groß werden.
- Alle Einfahrten, Grüninseln sowie bestehende Kanalschächte bleiben planungsrelevant erhalten! Die Schachteinläufe für die Oberflächenentwässerung müssen infolge der neuen Straßennutzung natürlich angepasst werden.

Hauptstraße

Neun große Baumgruppen bilden Räume, durchbrechen die Monotonie einer geraden Straße und spenden Schatten. Hier im „Straßenpark“ sind Sitzmöglichkeiten und je nach Bedarf auch Spielmöbiliar für Jung und Alt vorgesehen.

Hauptplatz

Im Bereich des Gemeindeamtes und dem Gasthaus Glock wird durch räumlich begrenzende Bäume und durch eine spezielle Pflasterung optisch ein „Hauptplatz“ gebildet. Die mit Wellenmustern versehene Pflasterung verstärkt das Platzgefühl und verdeutlicht den unschätzbaren Wert des Edelstaler Grundwassers! Der so entstandene große offene Platz ist nutzbar für Veranstaltungen, Marktstände, Kunstprojekte...

Paargasse

In der Paargasse sind neben dem separaten Gehweg Hochbeete mit Weinreben samt Klettergerüst vorgesehen. Diese verstecken die unverputzten, grauen Mauern und zeigen die Weinregion Edelstal sowie das angrenzende Weingut Glock in ganz neuem Licht.

Kirchenvorplatz

Die Kirche erhält drei zusammenhängende Plätze. Jeder Platz hat eine besondere Pflasterung und ist mit Sitzgelegenheiten ausgestattet.

PROBLEMANALYSE



Grundproblem: Autos parken in Einfahrten & blockieren den Gehsteig -> Fußgänger gehen auf der Fahrbahn. Asphalt neigt zu Riss- und Schlaglochbildung dessen Instandhaltung einen Fleckerteppich verursacht



Geradlinigkeit der Fahrbahn verleitet zum Schnellfahren.



Kleine Bäume am Straßenrand bilden eine Fluchtlinie. Bäume verstärken die Geradlinigkeit der Straße

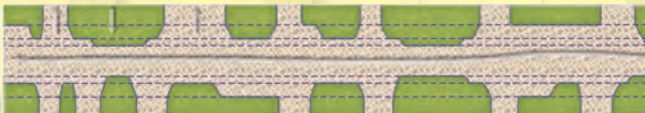


Verkehr- & Fußgängerbehindernde Parkgewohnheiten sind gelebte Praxis

LÖSUNGSKONZEPT



Fließender Verkehr teilt sich straßenmittig einen großzügigen Verkehrsraum / ruhender Verkehr parkt am Rand. Parken in der Einfahrt und vor dem Haus möglich (2 Stellplätze pro Haushalt). Pflasterbeläge sind langlebiger und einfacher instandzuhalten



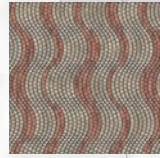
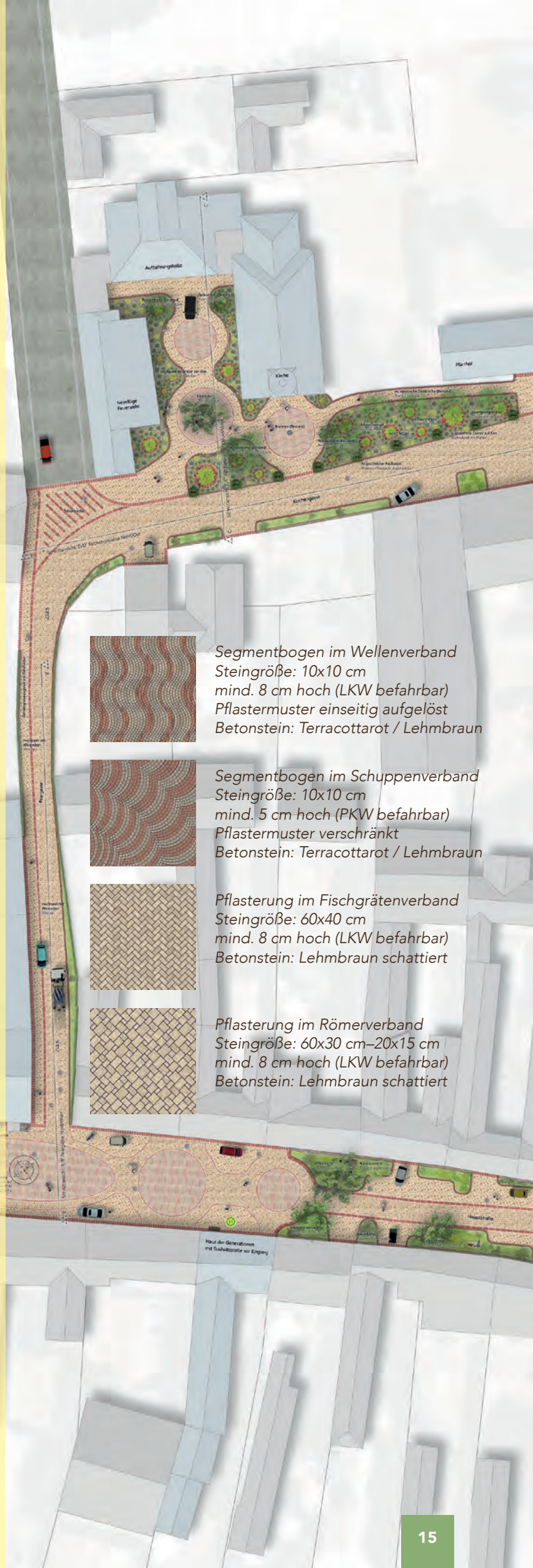
Durchdachte Unregelmäßigkeit fördert die Aufmerksamkeit des motorisierten Individualverkehrs. Konstruierte Führungslinien gewährleisten funktionelle Stellplätze. Projektionsgeschwindigkeit in den Engstellen auf 30 km/h bemessen



Große Bäume zur Straßenmitte bilden Räume -> Straße schlängelt sich um große Grüninseln. Grüninseln & Einfahrten bleiben an Ort und Stelle erhalten, werden aber nach Bedarf marginal verschoben. Wurzeln wachsen in Schachtringen einen Meter tief und können den Pflasterbelag nicht aufwölben



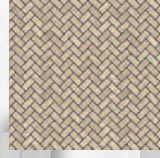
Penibel durchdachte Querschnittsplanung schafft ein selbstorganisierendes Park- & Verkehrsraummanagement



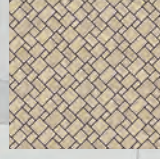
Segmentbogen im Wellenverband
Steingröße: 10x10 cm
mind. 8 cm hoch (LKW befahrbar)
Pflastermuster einseitig aufgelöst
Betonstein: Terracottarot / Lehmbraun



Segmentbogen im Schuppenverband
Steingröße: 10x10 cm
mind. 5 cm hoch (PKW befahrbar)
Pflastermuster verschränkt
Betonstein: Terracottarot / Lehmbraun



Pflasterung im Fischgrätenverband
Steingröße: 60x40 cm
mind. 8 cm hoch (LKW befahrbar)
Betonstein: Lehmbraun schattiert



Pflasterung im Römerverband
Steingröße: 60x30 cm-20x15 cm
mind. 8 cm hoch (LKW befahrbar)
Betonstein: Lehmbraun schattiert

EDELSTAL ERLEBEN!

Edelstal ... zeigt seine Struktur... festigt die Gemeinschaft... wird neu entdeckt... erlebt Vielfalt.

Bei dieser Gestaltung sollen vorhandene Strukturen von Edelstal grundsätzlich belassen, aber durch gezielte gestalterische Eingriffe hervorgehoben und mit der Umgebung verknüpft werden. Dies geschieht durch die Verbindung von Innen mit Außen, mit dem Ortskern und der umgebenden Landschaft. Besondere Orte werden dabei durch den Einsatz von Gestaltung neu inszeniert und als Räume wahrnehmbar. Die Identität der Gemeinde Edelstal wächst - ein aktiv genutzter Gemeinschaftsraum entsteht. Die Neugestaltung bietet den BewohnerInnen die Möglichkeit, ihren öffentlichen Freiraum wiederzuentdecken und neu zu erleben!

KONZEPT



Gemeindeamt

ORTSMITTE

Zwischen Bankgebäude, Haus der Generationen und Kirche entsteht durch einheitlichen Pflasterbelag eine Platzsituation die öffentliche Gebäude und Einrichtungen miteinander verbindet. Durch die offene Gestaltung bleibt die Ortsmitte für unterschiedliche Personengruppen und zukünftige Veranstaltungen vielseitig nutzbar. Des Weiteren wird das Bankgebäude mittels Rampe barrierefrei. Die Paargasse ist das Verbindungsglied zwischen Kirchplatz und Dorfmitte.

ORTE

Für Edelstal charakteristische Orte werden durch punktuellen Einsatz von Gestaltungselementen wie Bäume, Stauden und Sitzelementen hervorgehoben und aufgewertet. Die Orte werden mit dem Straßenraum verknüpft. Die Gestaltung erhöht die Wahrnehmung und Aufenthaltsqualität der Orte und fördert die Kommunikation und das öffentliche Leben der BewohnerInnen

KIRCHPLATZ UND FEUERWEHRPLATZ

Der Kirchplatz wird durch einen einheitlichen Belag mit der Umgebung barrierefrei verbunden. Die Baumallee der Kirchengasse wird hin zum Kirchenplatz erweitert, um den Platz aufzulkern und eine Verbindung zu ihm zu schaffen.

STRASSENVERLAUF

Dezente Verschwenkungen bilden einen dynamischen Straßenverlauf und führen zu einer Verminderung der Verkehrsgeschwindigkeit. Des Weiteren bilden sich dadurch Aufweitung der Gehsteige, die zum Teil auch die charakteristischen Orte von Edelstal hervorheben.

VERKEHRSKONZEPT

GESCHWINDIGKEITEN

Im ganzen Ortsgebiet gilt das Tempolimit von 30 km/h. Davon ausgenommen ist die L201 (Badstraße), hier soll Tempo 50 beibehalten werden da diese die Verbindungsstraße zwischen Berg bzw. Kittsee und Prellenkirchen ist.

BESCHILDERUNG

Innerorts sollen alle Vorrangsschilder entnommen werden, ausgenommen die Zufahrten zur L201 (Badstraße). Die Rechtsregel muss bei Ortseinfahrt ausgeschildert werden. Die Bevölkerung soll auf die Änderung der Vorrangsituation im Ort vorbereitet werden.



Kirchenplatz

PARKMÖGLICHKEITEN

Ein Längsparken auf der Hauptstraße ist weiterhin möglich, doch explizit durch Belagswechsel ausgewiesen. Die Parkplätze sind durch eine helle Pflasterfärbung hervorgehoben. Parkmöglichkeiten vor dem Gemeindeamt wurden auf die Seite des Gasthauses Glock verlegt. Ein Halten vor dem Gemeindeamt ist möglich um Kinder oder Personen mit eingeschränkter Mobilität ein- bzw. aussteigen zu lassen.

HAUPTSTRASSE

Die Gehsteige entlang der Häuser werden belassen und zum Teil verbreitert. Fahrbahn und Gehsteig befinden sich in einem Höhenniveau um die Hierarchie aller Verkehrsteilnehmer aufzulockern. Es soll weiterhin möglich sein, auf der Fahrbahn gehen zu können, wie es in Edelstal üblich ist. Optische Trennung von Fahrbahn und Gehsteigen durch Belagswechsel. Die Steingröße der Fahrbahn ist eine Kleinsteinpflasterdecke 12/12/12 cm, die der Gehsteige eine Kleinsteinpflasterdecke 12/12/12. Weitere optische Trennungen sind Entwässerungsmulde und Randstein. Die Fahrbahnbreite beträgt im Bearbeitungsgebiet min. 5,3 m. Die Bushaltestelle beim Haus der Generationen wird zur Straße hin geöffnet und sichtbar gemacht. Ein neuer Wartebereich (Sitzbank) außerhalb des Hauses der Generationen entsteht. Außerdem wäre es möglich eine weitere Bushaltestelle im Bereich der oberen Hauptstraße anzubringen.

PAARGASSE

Gehsteig und Fahrbahn sind optisch durch eine gepflasterte Entwässerungsmulde getrennt und befinden sich auf derselben Ebene. Dadurch kann der landwirtschaftliche Verkehr bei entgegenkommenden Fahrzeugen auf den Gehsteig ausweichen. Durch die Entnahme des westlich gelegenen Gehsteiges und die Bepflanzung mit Weinreben verbreitert sich die Fahrbahn. Ein Abwickeln des Gegenverkehrs ist somit weiterhin möglich. In der Paargasse sind keine Parkmöglichkeiten vorgesehen um einen ungestörten Verkehrsfluss zu garantieren.

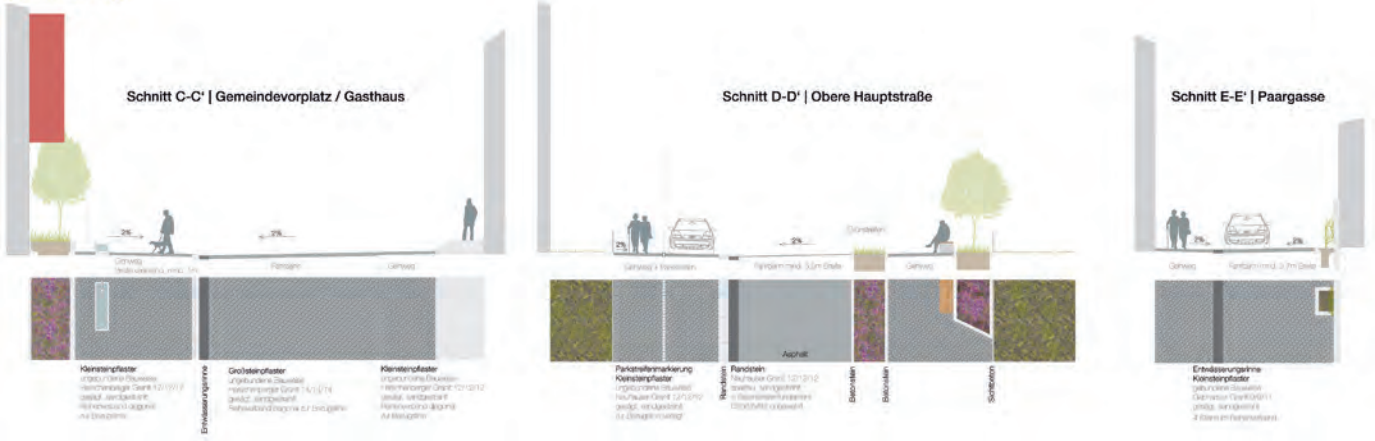
MATERIAL UND BAUTECHNIK

PFLASTERBELAG UND BEFESTIGTE FLÄCHEN

Bei dem Pflasterbelag in der Ortsmitte handelt es sich ausschließlich um österreichische Granite, in drei unterschiedlichen Grauschattierungen. Gehweg- und Straßenbelag sind in ungebundener Bauweise, Entwässerungsmulde und Randstein in gebundener Bauweise ausgeführt. Um ein einheitliches Bild zu erreichen, werden Gehweg und Straße mit Herschenberger Granit, Randstein und Parkplatzeinfassungen mit Neuhauser Granit gepflastert. Als weiteres Gestaltungselement wird die Entwässerungsmulde mit sehr dunklem Gebhartser Granit verlegt, die sich durch die Gemeinde zieht und die Orte miteinander verbindet. Mittels durchgehendem Pflasterbelag (auf Gehweg und Straße) zwischen Bank, Haus der Generationen und Kirche entsteht ein einheitlicher Ortskern. Die Gehsteige werden durchgehend gepflastert, die Fahrbahnpflasterung endet mittels Asphaltierung am Ende der Ortsmitte.



Schnitte M 1:100



EDELSTAL GRENZGENIAL!

„Durch eine Neuinterpretation der Grenzen soll die Handlungspalette für Edelstalerinnen und Edelstaler vergrößert werden, ein Charakter entstehen, der Nutzung ermöglicht aber nicht erzwingt und der den sozialen Wert der zentralen Einrichtungen hervorhebt.“

KONZEPT

Durch 3 Handlungsschritte wird unser Ziel erreicht:

Edelstal auf eine Ebene setzen.

Dies bedeutet baulich niveaugleich zu zonieren, die Grenzen zwischen Gehsteig, Fahrbahn, Einfahrten etc. zu minimieren und keine Grenzen neu zu ziehen, alte abschwächen.

Edelstal von innen nach außen holen.

Die Aufwertung Edelstals soll durch das Eröffnen halböffentlicher Räume, sowie durch das Anbieten von Aneignungsräumen geschehen: Für das Gasthaus einen Gastgarten, für die Kirche ihren Vorplatz, für die einzelnen Privathäuser ihre Vorgärten und Multifunktionsstreifen.

Nutzungen sich mischen lassen.

Auf dieser neuen Ebene – diesem neu entstehenden Aktions- und Kommunikationsforum – werden sich die vielfältigen Nutzungen mischen. Multifunktionale Räume werden kreiert, welche AnrainerInnen dazu einladen, sie sich anzueignen und zu bespielen.

DER ENTWURF

Die Neugestaltung entlang der Hauptstraße: Für den Übergang von privat zu öffentlich liegt der Fokus auf den Vorgärten, die als individuell gestaltbare und nutzbare halböffentliche Flächen dienen. An diesen ziehen sich beidseitig 2 m breite Gehwege entlang, die - je nach Breite der Straße und Lage der Einfahrten - durch gefaste 3 cm hohe Bordkanten von der Fahrbahn getrennt sind. So ergibt sich, je nach räumlicher Verfügbarkeit, eine Abfolge von Vorgärten und Multifunktionsstreifen in unterschiedlicher Länge.

Multifunktionsstreifen: Park-, Ausweichflächen befestigt und begrünt (Rasenfugenpflaster) nach Bedarf nutzbar, Aufteilung über gesamte Hauptstraße, Veranstaltungen wie Flohmärkte, privates etc. möglich

Der Fokus der Straßengestaltung liegt auf den Flächen um die Fahrbahn, die sich mit dieser platzartig verbinden. Die befestigten Flächen sind als Betonstein im Reihenverband, in Erdtönen definiert, im offenen Verbund, nach RSV-Richtlinien verlegt.

Zum Zentrum hin ändert sich das Pflaster. Direkt vor den zentralen Einrichtungen (Gemeindeamt, Gasthof, Haus der Generationen) erfolgt ein Wechsel von Beton- zu Naturstein in einem kleinteiligeren, länglicheren Reihenverband. Der Multifunktionsstreifen fällt aus, die Bäume stehen in metallenen, runden Baumscheiben. Hinzu kommt die Mehrzahl an Ausstattung, statt Laternen werden Beleuchtungspots an den Gebäuden angebracht. Edelstal bekommt einen Ortskern! Das „Leben auf der Straße“ wird gefördert. Die Möglichkeit sich im öffentlichen Raum länger aufzuhalten, sich zu unterhalten, Kindergarten und Schanigarten als Gegenüber zu sehen, all das ergibt neue Lebensqualität.

Das Konzept der Zentrumsgestaltung wird ebenso am Kirchenplatz angewendet, wobei hier die niveaugleiche Öffnung zu allen Seiten ein anderes Ausmaß annimmt. Zusätzlich wird hier erstmals der Passéverband in Verbindung mit einer Punktentwässerung verwendet. Dies hebt optisch die übergeordnete Position des Ortes hervor. Das Areal zwischen Feuerwehr und Aufbahrungshalle wird mit Baumsetzungen dreidimensionaler gestaltet und so auf subtile Art und Weise überdacht. Ein öffentlicher, aber nicht von überall einsehbarer Platz bildet sich.

VERKEHRSKONZEPT

Die Fahrbahn wird auf 5 m plus 50 cm Ausweichfläche auf der Entwässerungsmulde verschmälert. Im gesamten Ortsgebiet herrscht eine 30 km/h-Zone. Das Überqueren der Straße ist immer möglich. Busstrecke und Radroute werden nicht verlegt. Die physische Grenzgestaltung wird von einer optischen abgelöst, bauliche Niveauunterschiede werden reduziert. Nordseitig bleibt zwischen Multifunktionsstreifen bzw. Gehweg ein Höhenunterschied von 3 cm bestehen, die Kante wird abgefast. Wie ein Leitfaden führt sie durch die Hauptstraße und bietet den Schneeräumgeräten im Winter Orientierung.



Hauptstraße mit Anschluss zur Paargasse



Hauptstraße

MATERIALWAHL + AUSSTATTUNG

Beige/sandfarbener Betonstein wurde als hochwertiger, einfach zu wartender Baustoff für den Großteil der Hauptstraße gewählt. Er spiegelt die Parzellierung durch den unregelmäßigen Reihenverband quer zur Fahrtrichtung wider. Granit Herschenberger aus Niederösterreich gibt als optischer Gegenpart zum Erdton, dem Zentrum einen städtischen Charakter. Passend dazu die Kombination mit schwarzen pulverbeschichteten Baumscheiben, Lampen und Mülleimern.

Als Conterpart zu diesem formstrengen Erscheinungsbild steht das begrünte Rasenfugenpflaster, das einerseits vielfältig temporär genutzt werden kann, andererseits als Vorstufe zum Vorgarten gesehen werden muss. Die Sitzbank ist an einem Sofa orientiert. Die geschwungenen Linien aus Holz werden zum Blickfang und laden zum Hinsetzen ein.

SCHNITTE HAUPTSTRASSE 1:100 Angaben in Meter

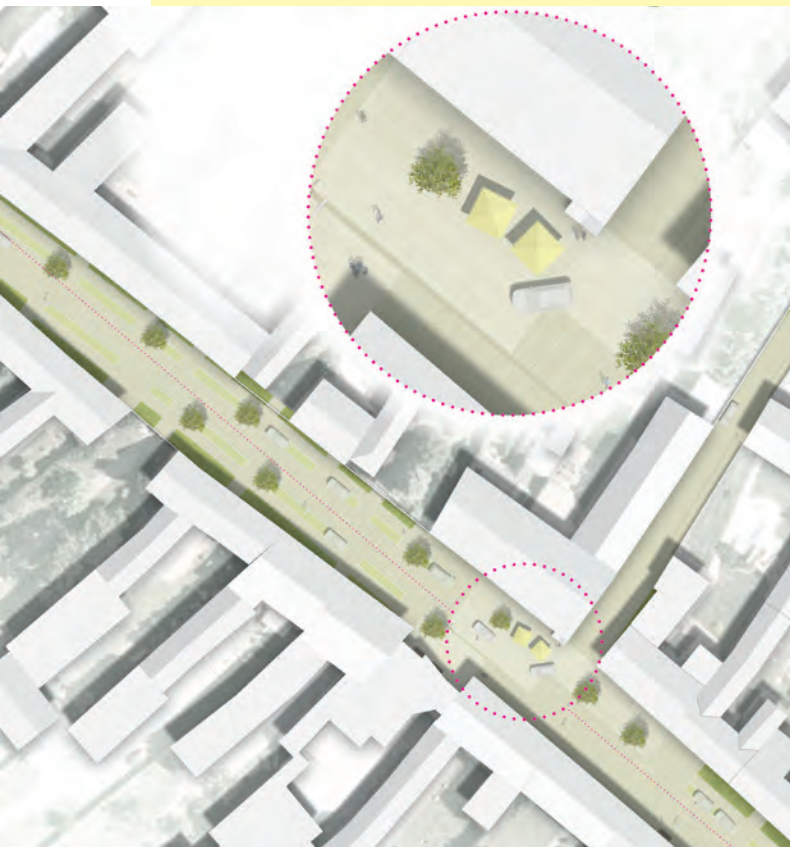
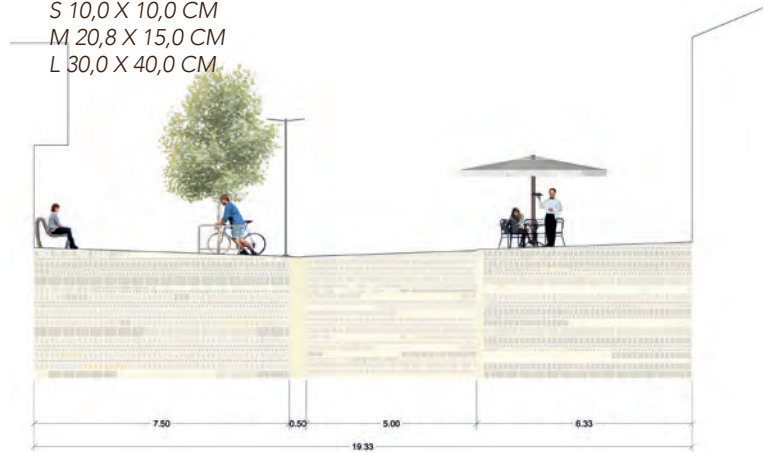
REIHENVERBAND 1

- S1 12,0 X 12,0 CM
- S2 12,0 X 20,5 CM
- S3 12,0 X 26,0 CM
- M1 16,0 X 16,0 CM
- M2 16,0 X 23,0 CM
- M3 16,0 X 33,0 CM
- L 20,0 X 35,0 CM



REIHENVERBAND 2

- S 10,0 X 10,0 CM
- M 20,8 X 15,0 CM
- L 30,0 X 40,0 CM

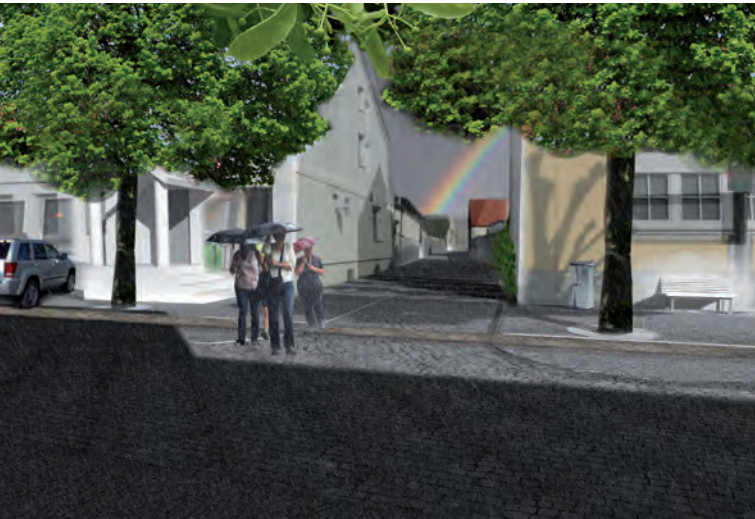


ÖKOSYSTEM EDELSTAL

ZIELDEFINITION, FREIRAUMKONZEPT, VERKEHRSKONZEPT

Ziel ist Genius Loci zu behalten, Identität unterstützen und nicht unterbrechen, einen nachhaltigen Raum zu gestalten.

Genius Loci wird definiert als relativ breite, ruhige Hauptstraße, Vorgärten, historische und bedeutende Gebäude und ein gemeinsames Leben in dem Raum.



Perspektive Hauptstraße - Anschluss an Paargasse

Das Konzept geht von dem Gedanken aus, dass das wirkliche Lebenszentrum jedes Bewohners, seine Identität, das eigene Heim ist. Für die Identität der Gemeinde sind dann Gebäude wie Kirche, Amt, Bank, etc. wichtig.

Vor allem die Kirche ist ein besonderes Gebäude.

1 Sie ist ein Symbol der Identität und Element des Genius Loci nicht nur auf der geistlichen Ebene, sondern auch auf der Rauebene.

2 Sowie man einen Stein ins Wasser wirft, so verbreiten sich die Wellen der Kirchengassen-Atmosphäre durch das Dorf. Das entworfene Pflastermuster macht diese Wirklichkeit sichtbar. Die Zentralität der anderen wichtigen Gebäude, die auf der Hauptstraße liegen, hängt mit dem Verkehrskonzept zusammen.

3 An Orten, wie dem Gemeindeamt oder dem Abhofverkauf wird die Fahrbahn der Hauptstraße gekrümmt, um Verkehrsverlangsamung zu erreichen.

4 Die Hauptstraße ist so gestaltet, dass sich in der Mitte der Straße eine 4 m breite Fahrbahn befindet. Beidseits entlang der Fahrbahn liegt ein 1,5 m breiter Gehsteig. Fahrbahn und Gehsteig haben das gleiche Niveau. Ein Material- sowie Strukturunterschied machen die Trennung zwischen dem Raum für Fußgänger und Autos sichtbar.

5 Lärmmaßnahmen sind Geschwindigkeitsbeschränkungen und Orientierung des Pflastermusters.

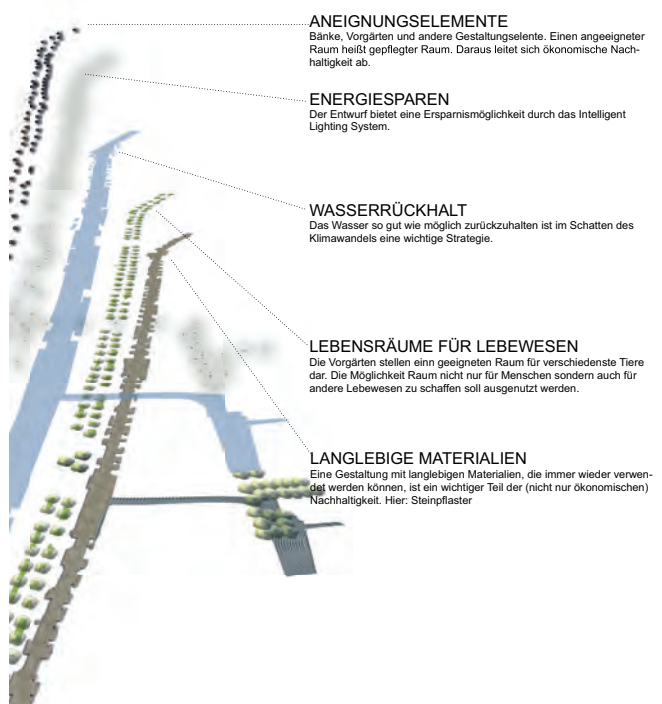
6 Auf der Hauptstraße, Paargasse und Kirchengasse wird 30 km/h vorgeschrieben.

7 Ein wesentliches Gestaltungselement auf der Hauptstraße sind Vorgärten. Sie sind an die Häuser angeschlossen.

8 Zwischen den Gärten sind die Parkplätze und Einfahrten situiert, sodass die stehenden Autos nicht die freie Aussicht der Hauptstraße stören. Die Vorgärten spielen in unserem Entwurf eine wichtige Rolle. Von den Vorgärten soll die Aneignung und Kommunikation ausgehen. Moment der Aneignung ist eine Bank.

9 Sie ist auch Aufforderung zur Pflege des Hausvorplatzes und Kommunikation auf der Straße. Jeder hat in dem gemeinsamen großen Wohnzimmer einen eigenen Platz. Es entsteht ein halb-öffentlicher Raum, bereit zum Handeln.

10 Dieser Entwurf bearbeitet mehrere Aspekte der Nachhaltigkeit: Wasserrückhalt, Energiesparen, Ausprägung der Lebensräume für Vögel, Insekten und andere Lebewesen und Nutzung langlebiger Materialien. Unser Entwurf arbeitet mit der Gewöhnlichkeit und Alltäglichkeit. Der Raum soll so gewöhnlich sein, dass für jeden eine Möglichkeit entsteht, sich selbst im Raum wiederzuerkennen und zu realisieren.



Perspektive Paargasse



ENTWURFSPLAN 1:250
Gemeindeamt und Anschluss
zur Paargasse

Das Pflastermuster in der Paargasse und auf dem Kirchenvorplatz unterstreicht die Wichtigkeit der Kirche in der Gemeinde und lädt die Leute zu sich ein. Gestalterisch dienen die Bäume als ein Paravent, der sich öffnet um die Pracht der Kirche zu zeigen. Direkt vor der Kirche entsteht dadurch ein Moment der Überraschung und Bewunderung.

Als Material wurde für alle Oberflächen des Gehsteigs, der Fahrbahn oder Parkplätze Naturstein gewählt. Naturstein prägt eine besondere Atmosphäre, die man im Dorf erwartet. Naturstein ist zwar teurer, ist aber eine Investition. Im Zukunft kann man ihn immer wieder verwenden, das Material bleibt für ein lange Zeit vor Ort wie ein Kapital.

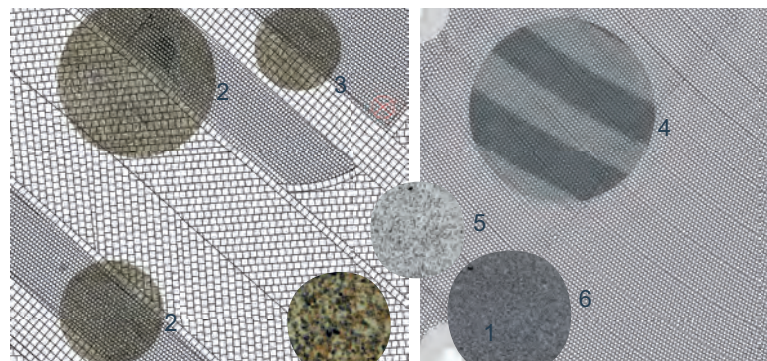
Die ganze Hauptstraße soll mit dem Granit mit dem warmen Stich aus Mrákotín gepflastert werden. Detail siehe 1

Auf der Fahrbahn und auf den Einfahrten entwerfen wir Grossesteinpflaster 2

Auf dem Gehsteig dann Kleinsteinpflaster 3

Eine andere Situation ist auf dem Kirchenplatz.

Die konzentrischen Kreise 4 prägt Steinpflaster aus Žulová. Detail siehe 5 Dieser ist hellgrau. Dunkle Kreise werden mit dem dunklen österreichischen Schremser Feinkorn Granit gepflastert 6 Dieser Kontrast führt zur Kirche. Die Oberflächenbearbeitung ist auch für Personen mit eingeschränkter Mobilität geeignet, die den Raum bequem nutzen können. Die Pflastersteine werden in ungebundener Bauweise gelegt.



MATERIALKONZEPT DER OBERFLÄCHEN 1:50

Hauptstraße: Granit Mrákotín, Kirchengasse: Granit Žulová,
Schremser Feinkorn Granit



ENTWURFSPLAN 1:500
Kirchenvorplatz

STRASSEN.DORF.KULTUR.

Den bestehenden Charakter und das Besondere des Dorfes zu betonen ist der Grundgedanke des Gestaltungskonzeptes für die Gemeinde Edelstal.

Die Gestaltung orientiert sich dabei an den regionaltypisch gewachsenen Strukturen. Als ein wesentliches Merkmal treten hierbei die senkrecht zur Hauptstraße stehenden, langgestreckten, schmalen Grundstücke mit der Streck- und Hakenhoftypologie in den Vordergrund. Die Grundstücks- und Hofstruktur mit ihrem typischen Fassadenrhythmus sowie die Kultur der Kellergassen sollen in Form neuer Gestaltungselemente herausgearbeitet werden, um das Wesen des Dorfes zu unterstreichen.



Hauptstrasse

GESTALTUNGSKONZEPT

Der Entwurf für das Projektgebiet gliedert sich in drei Teilbereiche:

1. Die Hauptstraße, die ihre ursprüngliche Funktion als Kommunikationsraum durch semi-private Vorgartenflächen wieder aufnimmt.
2. Der Bereich vor dem Gemeindehaus und Gasthaus sowie der Kirchenplatz dienen als öffentliche Kommunikationsräume und Treffpunkt.
3. Die Paargasse fungiert als verbindendes Element zwischen den öffentlichen beziehungsweise privaten Kommunikationsräumen.

Der zentrale Bereich vor dem Gemeindeamt und dem Gasthaus bis zum Kirchenplatz wird durch die Anhebung der Fahrbahn und einen Belagswechsel betont. Dies bewirkt sowohl eine Verlangsamung des motorisierten Verkehrs und fungiert gleichzeitig als Verbindung zwischen den öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde. Neue Bepflanzungen und Sitzmöglichkeiten erhöhen zudem die Aufenthaltsqualität an diesen Plätzen. Ein Farbverlauf in der Pflasterung – umgesetzt durch unterschiedlich gefärbte Naturstein-Pflastersteine – betont zusätzlich die zwei zentralen Punkte im Ort.

Die Paargasse dient als verbindendes Element zwischen den öffentlichen Kommunikationsräumen und soll als attraktiver Durchgang fungieren. Holzlamellen an den Mauern nehmen die Struktur der langgestreckten Parzellenformen auf und sorgen in Kombination mit den Bäumen für ein natürlich, angenehmes Durchwandern. Die Beleuchtung wird entlang der Holzlamellenwand geführt, dient der Orientierung und ist ein gestalterisches Highlight im Dunkeln.

VERKEHRSKONZEPT

Mehr Aufenthaltsqualität im Freiraum ist das Ziel des Verkehrskonzeptes. Das gesamte Planungsgebiet wird mit 30 km/h Höchstgeschwindigkeit begrenzt und eine neue Priorisierung zugunsten des Fuß- und Radverkehrs wird angestrebt.

Die Hauptstraße ist mit einer durchgängigen Breite von 3,50 m einstreifig befahrbar. Im Begegnungsfall kann der beidseitig niveaugleiche Gehweg genutzt werden. Zur besseren Orientierung ist die Fahrbahn asphaltiert, wogegen der Gehweg mit Betonstein gepflastert ausgeführt wird. Die Trennung zwischen Fahrbahn und Gehweg wird zusätzlich durch einen gepflasterten Streifen verstärkt, der südseitig gleichzeitig als Entwässerungsrinne dient.

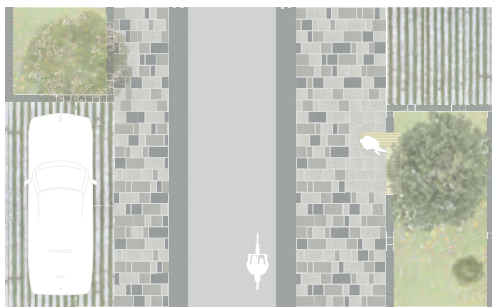
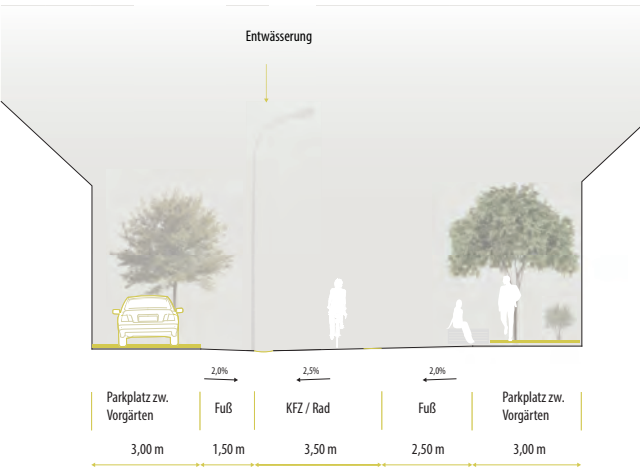
Für jedes Haus ist zumindest ein Kfz-Stellplatz im öffentlichen Straßenraum vorgesehen, dieser befindet sich meist direkt vor der hauseigenen Toreinfahrt.

Der zentrale Bereich um Gemeindeamt, Gasthaus, Paargasse und Kirchenplatz wird mittels Anhebung und flächiger Pflasterung betont, wodurch in diesem Bereich die Geschwindigkeit reduziert wird. Die Priorisierung zugunsten der FußgängerInnen und RadfahrerInnen soll dadurch betont werden.

Die Paargasse ist mit einer durchgängigen Breite von 3,30 m befahrbar. Ostseitig schützt ein 30 cm breites Schrammbord die private Einfriedung. Westseitig wird der Fahrstreifen visuell begrenzt durch eine Baumreihe, die den geschützten Gehbereich vom befahrbaren Bereich separiert.



Paargasse



SCHNITT UNTERE HAUPTSTRASSE 1:100

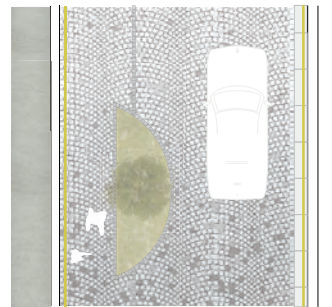
MATERIALKONZEPT

Der Einsatz regional verfügbarer Materialien und nachwachsender Rohstoffe entspricht dem Leitgedanken des Materialkonzepts. Aus Gründen der Kosteneffizienz und im Sinne des nachhaltigen Materialeinsatzes finden die örtlich vorhandenen Großsteinpflastersteine sowie die bestehenden Beleuchtungsmasten auch im neuen Entwurf Verwendung.

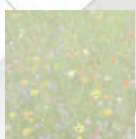
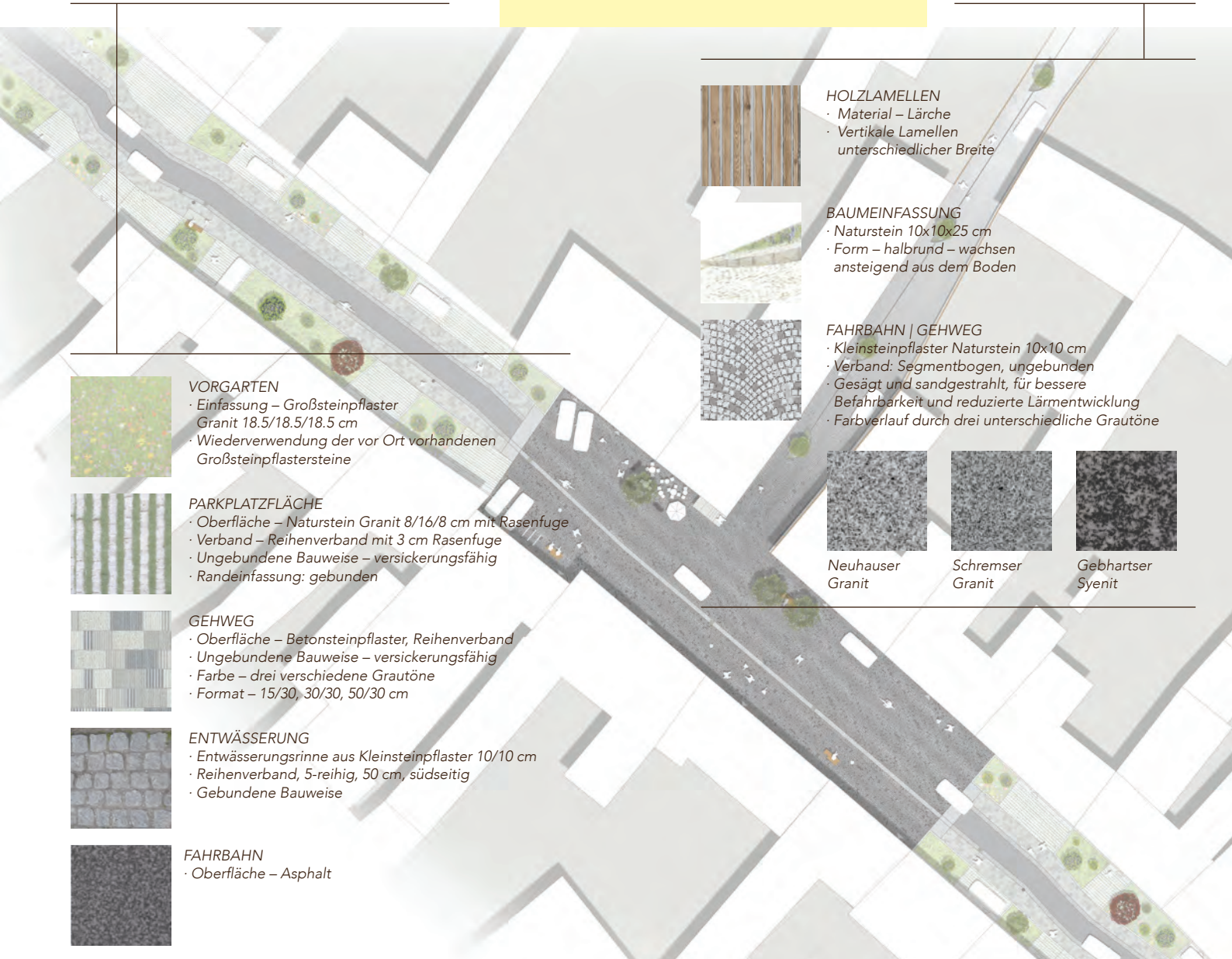
Die Ausstattung der Leuchten erfolgt jedoch mit energiesparenden LED-Leuchtkörpern.

Die überwiegend ungebundene Bauweise der Pflasterung sorgt für eine flexible Oberfläche, die auch spätere Eingriffe und Erdarbeiten ermöglicht, ohne bleibende Spuren zu hinterlassen.

Das Kleinsteinpflaster im zentralen Bereich besteht aus österreichischem Naturstein und wird im Segmentbogenverband verlegt. Granit ist robust und mit gesägter und sandgestrahlter Oberfläche gut und nur mit geringer Lärmentwicklung befahrbar. Die Ausbildung der Parkplatzflächen mit Rasenfuge generiert ein durchgehendes Grünband entlang der Häuserfronten und sorgt zudem für erhöhte Versickerungsfähigkeit der Flächen.



SCHNITT PAARGASSE 1:100



VORGARTEN

- Einfassung – Großsteinpflaster Granit 18.5/18.5/18.5 cm
- Wiederverwendung der vor Ort vorhandenen Großsteinpflastersteine



PARKPLATZFLÄCHE

- Oberfläche – Naturstein Granit 8/16/8 cm mit Rasenfuge
- Verband – Reihenverband mit 3 cm Rasenfuge
- Ungebundene Bauweise – versickerungsfähig
- Randeinfassung: gebunden



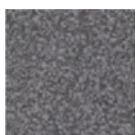
GEHWEG

- Oberfläche – Betonsteinpflaster, Reihenverband
- Ungebundene Bauweise – versickerungsfähig
- Farbe – drei verschiedene Grautöne
- Format – 15/30, 30/30, 50/30 cm



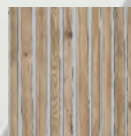
ENTWÄSSERUNG

- Entwässerungsrinne aus Kleinsteinpflaster 10/10 cm
- Reihenverband, 5-reihig, 50 cm, südseitig
- Gebundene Bauweise



FAHRBAHN

- Oberfläche – Asphalt



HOLZLAMELLEN

- Material – Lärche
- Vertikale Lamellen unterschiedlicher Breite



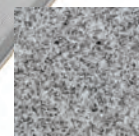
BAUMEINFASSUNG

- Naturstein 10x10x25 cm
- Form – halbrund – wachen ansteigend aus dem Boden

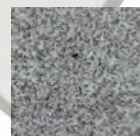


FAHRBAHN | GEHWEG

- Kleinsteinpflaster Naturstein 10x10 cm
- Verband: Segmentbogen, ungebunden
- Gesägt und sandgestrahlt, für bessere Befahrbarkeit und reduzierte Lärmentwicklung
- Farbverlauf durch drei unterschiedliche Grautöne



Neuhauser Granit



Schremser Granit



Gebhartser Syenit

Auslober:



Fachliche Begleitung:



Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Ingenieurbiologie
und Landschaftsbau
Institut für Landschaftsarchitektur
Institut für Verkehrswesen

Mit freundlicher Unterstützung von:



Gemeinde
Edelstal



Weitere Unterstützer:

A I R Kommunal- und Regionalplanung GmbH
Ökotec GmbH
UNIQA Insurance Group
Raiffeisenbank Dreiländereck Bgld. Nord
KS-Steuerberatung

IMPRESSUM

Forum Qualitätspflaster
Qualitätsgemeinschaft für Flächengestaltung mit Pflastersteinen und Pflasterplatten
1070 Wien, Westbahnstraße 7/6a
Tel.: +43-1-522 44 66 88
Mail: info@fqp.at Web: www.fqp.at
© Forum Qualitätspflaster 2015